

# EWN

Entsorgungswerk für  
Nuklearanlagen



# Pressespiegel

21.12.2023

# Inhalt

## EWN

|   |   |
|---|---|
| 1   <b>Lubmin: Neue Teile für hochradioaktiven Transport</b><br><i>ndr.de, 20.12.2023</i> .....   | 3 |
| 2   <b>Zu früh gestartet? Streit um Bauarbeiten für Rügener LNG-Terminal</b><br><i>Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung, 21.12.2023</i> ..... | 4 |
| 3   <b>Brandschutzklappe im abgeschalteten Atomkraftwerk defekt</b><br><i>Welt.de, 20.12.2023</i> .....                                     | 5 |



 ndr.de | 20.12.2023 | Reichweite: 16.120.332

 WEBLINK

## Lubmin: Neue Teile für hochradioaktiven Transport

Bei der **EWN Entsorgungswerk für Nuklearanlagen** GmbH in Lubmin sind am Mittwoch Teile für den Transport von Castorbehältern angeliefert worden. Damit sollen später insgesamt 74 hochradioak-

tive Behälter von dem alten Zwischenlager in einen Neubau gebracht werden. Für die neue Halle läuft derzeit das Genehmigungsverfahren. Die reine Bauzeit schätzt **EWN** auf etwa vier Jahre.

📰 Ostsee-Zeitung - Rostocker Zeitung | 21.12.2023 | S. 14

📄 Auflage: 24.506 | Reichweite: 79.409

👤 Christopher Hirsch

## Zu früh gestartet? Streit um Bauarbeiten für Rügener LNG-Terminal

### Umweltschützer haben Anzeige gegen die Deutsche Regas gestellt

Die laufenden Bauarbeiten für das in Mukran auf Rügen entstehende Flüssigerdgas(LNG)-Terminal sorgen für Streit. Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) hat nach eigenen Angaben Anzeige gegen den Vorhabenträger, die Deutsche Regas, gestellt. Am Mittwoch veröffentlichte Drohnenaufnahmen sollen belegen, dass die Firma im Hafen ohne entsprechende Genehmigung gebaut hat. Das Unternehmen muss sich laut Schweriner Umweltministerium auf ein Bußgeld einstellen. Die entsprechende Genehmigung sei inzwischen erteilt. Zuvor hatte die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet.

Unterdessen erstattete der Hafenbetreiber eigenen Angaben zufolge Anzeige gegen die DUH. Die Drohnenaufnahmen seien nicht genehmigt und hätten illegal sowohl im Hafengelände als auch im Sicherheitsbereich stattgefunden.

Zur Ankündigung des Umweltministeriums sagte ein Sprecher der Deutschen Regas, bislang liege kein Bußgeldbescheid vor. Die „materiellen Genehmigungsvoraussetzungen“ hätten zum Zeitpunkt der Arbeiten bereits bestanden. Es seien Fertigfundamente und Stahlstelzen für die Verbindungsleitung für die schwimmenden Terminals installiert worden. Dabei handle es sich um reversible Arbeiten.

Auch der Hafenbetreiber baut aktuell in Mukran. Dabei geht es etwa um die Vertiefung des Hafenbeckens und die Ertüchtigung von Liegeplätzen. Diese Arbei-

ten sind nach Aussage des Hafenbetreibers unabhängig von dem Genehmigungsverfahren für das LNG-Terminal. Nach Aussage des Sprechers der Deutschen Regas sind landseitige Bauarbeiten im Hafen überwiegend von vorliegenden Genehmigungen des Hafens abgedeckt. Daneben läuft ein immissionschutzrechtliches Genehmigungsverfahren für den Betrieb des Terminals und damit zusammenhängende Arbeiten, etwa der Bau von Verbindungsleitungen. Hierbei ist die Deutsche Regas der Vorhabenträger.

Die Deutsche Umwelthilfe übte deutliche Kritik. „Illegale Bauarbeiten zerstören nicht nur Vertrauen vor Ort, sie würden auch die Rolle der Deutschen Regas für den Betrieb eines LNG-Terminals in Frage stellen“, teilte DUH-Energieexperte Constantin Zerger mit. Das Schweriner Umweltministerium erklärte, als die Bauarbeiten am 12. Dezember festgestellt wurden, seien diese zwar bereits „zulassungsfähig“ gewesen. „Die beantragte Zulassung des vorzeitigen Beginns war jedoch noch nicht beschieden.“ Darum handele es sich um eine Ordnungswidrigkeit. Am 15. Dezember sei die Genehmigung vorzeitiger Maßnahmen übergeben worden. Das Terminal an sich ist damit noch nicht genehmigt.

Schon in diesem Winter soll in Mukran das erste von zwei schwimmenden LNG-Terminals stationiert werden. Die rund 50 Kilometer lange Anbindungsleitung durch die Ostsee bis zum Festland ist fast fertig.

 Welt.de | 20.12.2023 WEBLINK

## Brandschutzklappe im abgeschalteten Atomkraftwerk defekt

Im abgeschalteten schleswig-holsteinischen Kernkraftwerk Brokdorf hat es Probleme mit einer Brandschutzklappe gegeben. Bei Prüfungen habe diese nicht selbstständig geschlossen, wie das schleswig-holsteinische Energieministerium am Mittwoch mitteilte. Die Klappe sei gereinigt und geölt worden. Danach habe sie wieder funktioniert. Eine Auswirkung

auf den Nachbetrieb oder den Brandschutz der Anlage gab es nach Ministeriumsangaben nicht. Der Meiler an der Elbe wurde Ende 2021 endgültig abgeschaltet und befindet sich seitdem im Nachbetrieb. Der Reaktor ist entladen, alle Brennelemente befinden sich im Brennelementlagerbecken.